

Frauenriege Reisli vom 07. September 2019

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?

Wie wahr dieses Zitat doch ist zeigte sich auf unserem wunderschönen Tagesausflug auf den Üetliberg.

Im Kafi FÜRbeck war am Morgen Sammelpunkt für uns 21 Frauen. Fröhlich erfreuten wir uns am aus der Vereinskasse gesponserten Kaffee und Gipfeli und stimmten uns auf den gemeinsamen Tag ein.

Mit dem Zug fuhren wir von DÜbi in Richtung Zürich und weiter nach Adliswil.

Nach dem kleinen Marsch zur Talstation trug uns die Gondel ganz bequem zur Felsenegg. Dort wartete bereits die nächste kulinarische Überraschung auf uns: Wunderbar süffiger Hugo-Spritz mit Apérogebäck. Als endlich alle von der Pippibox zurück waren durften wir zum Aperölen anstossen.

Als wir uns zum Abmarsch Richtung Üetliberg aufmachten, war bereits die nächste Gondel angekommen, mit einer rein männlichen Wandergruppe. So kam es, dass sich eine Weile Männlein und Weiblein auf dem Weg durchmischten. Eleonora und ich erfuhren von einem dieser Wanderer, dass sie die Männerriege Hinwil seien. Er fragte mich, ob ich einen Max oder Rolf kenne. Ich fragte ihn: „Meinst du den Kiefer Max und den Knecht Rolf?“ Erfreut bejahte er dies, er sei mit ihnen an der Gymnaestrada gewesen. Ich dachte mir, irgendwie kenne ich diese Stimme, schaute meinen Weggefährten etwas genauer an und stellte lachend fest: „Hey, dich kenne ich! Du warst während meiner Frauenriegen-Präsidentinnenzeit quasi mein Chef.“ Es war der Kurt Menzi, ehemaliger Präsident des Zürcher Turnverbandes, mit dem ich da nichtsahnend plauderte.

Gemütlich wanderten wir weiter und freuten uns am Wetterglück. Bis Freitagmorgen war nämlich ein Regentag angekündigt worden. Alle waren wir mit Regenjacke und Schirm ausgerüstet, konnten aber beides im Rucksack lassen.

Irgendwie waren wir Einigen zu schnell gelaufen, stellten aber fest, dass sie nur einen Abstecher hinter die Büsche machen mussten („Poah, Pippi im Wald ist ja schöner als Sex....“)

Im Bergrestaurant Uto Staffel waren für uns an der grossen Fensterfront die Tische gedeckt. Die Aussicht war wunderschön, man konnte die ganze Stadt Zürich überblicken. Speziell sah für uns die Chilbi vom Knabenschiessen aus; die grösste Chilbi der Schweiz wirkte winzig klein.

Nach einem feinen Menü aus Salat mit herrlichem Brot und Ghackets und Hörnli mit Öpfelmues wurde uns ein Holzmetz mit Dessertschäleli in die Mitte des Tisches gestellt. Es sah alles so fein aus, dass wir die Qual der Wahl hatten.

„Wer schreibt den Bericht?“ Betretenes Schweigen.... „ F R A U E !!!“

Die Stimmung bei unseren zwei Reiseleiterinnen drohte bedenklich auf Halbmast zu sinken. Mit Applaus und Jubel wurde mein Zugeständnis goutiert. Ich war natürlich erfahren genug zu wissen, dass sie nicht dachten, ich würde einen besonders guten Bericht schreiben, sondern weil jede erleichtert war, dieses Jahr wieder verschont zu bleiben.

Nach dem Essen verwünschten manche unser Tagesprogramm. Der Restaurant-Boxenstopp genau vor der langen Treppe auf den Üetliberg brachte doch die eine oder andere es Bitzeli ans Limit. Agi unterdrückte aber das anfängliche Gejammer mit dem Schlachtruf „So Fraue, Füdlibagge zäme, Beckebode aspanne und hopp!“ Schlussendlich schaffte es jede bis Top of Zurich.

Wir entschieden uns danach, gemütlich runter zu spazieren. Leider mussten wir uns von denjenigen verabschieden, welche wegen lädierten Gelenken genug Strapazen hinter sich hatten. „Laufsch abe oder wotsch uf de Buggel cho?“ Alles leere Worte; sie fuhren natürlich mit dem Bähnli nach Hause.

Wir Anderen machten uns auf den Weg und viele verkündeten schlussendlich, dass sie diese Wanderung unbedingt mal mit ihrem Schatz machen müssten. Im Triemli durften wir in den Zug einsteigen, welcher uns in den HB zurückbrachte.

Einige klinkten sich da aus, sie wollten noch aufs Limmatschiff.

Der Rest fuhr nach Dübi und wir liessen den Tag im Garten des Restaurant Bahnhof ausklingen. Als dann doch noch die ersten Tropfen fielen wurden die Regenjacken hervorgekramt begleitet mit: „Endlich, sonst hätte ich diesen Plunder ja total vergebens mitgeschleppt.“

Liebe Agi Eberle, liebe Anna de Palma: Herzlichen Dank für diesen wunderbaren Tag!

Madlen Anliker